

Optionen und Maßnahmen



UniNETZ –
Universitäten und Nachhaltige
Entwicklungsziele

Österreichs Handlungsoptionen
zur Umsetzung
der UN-Agenda 2030
für eine lebenswerte Zukunft.

Vermeidung übermäßigen Alkoholkonsums

03_05

Target 3.5

Lead - Autor:

Mechtcheriakov, Sergei (*Medizinische Universität Innsbruck*)

Co - Autor_innen:

Mair, Katharina (*Medizinische Universität Wien, Studentin*); Mayer, Stefan (*Medizinische Universität Innsbruck*); Repnik, Lukas (*Sigmund-Freud-Universität Wien, Student*)

Inhalt

3	03_05.1	Ziele der Option
3	03_05.2	Hintergrund der Option
4	03_05.3	Optionenbeschreibung
4	03_05.3.1	Beschreibung der Option bzw. der zugehörigen Maßnahmen bzw. Maßnahmenkombinationen
5	03_05.3.2	Erwartete Wirkweise
5	03_05.3.3	Bisherige Erfahrungen mit dieser Option oder ähnlichen Optionen
6	03_05.3.4	Zeithorizont der Wirksamkeit
6	03_05.3.5	Interaktionen mit anderen Optionen
6	03_05.3.6	Offene Forschungsfragen
6		Literatur

03_05.1 Ziele der Option

Das primäre Ziel dieser Option ist die Verkleinerung der Risikogruppe für exzessive Trinker_innen sowie die Reduktion des durchschnittlichen Alkoholkonsums in der Risikogruppe und in der Gruppe der Patient_innen mit Alkoholkrankheit.

Für die Zielerreichung ist eine gute Früherkennung zur Vermeidung von gesundheitlichen Schäden unerlässlich. Risikogruppen sollen durch effektive medizinische und nicht-medizinische Interventionen schon in früheren Stadien der Alkoholkrankung unterstützt und begleitet werden.

Darüber hinaus soll Prävention auch durch Edukation in der Bevölkerung stattfinden, mit besonderem Augenmerk auf Jugendliche und junge Erwachsene. Auch eine Verbesserung der medialen Darstellung der Alkoholproblematik wird angestrebt, wobei unter anderem die Entbagatellisierung exzessiven Alkoholkonsums im Zentrum der Bemühungen stehen sollte.

03_05.2 Hintergrund der Option

Ca. 15 - 20 % der Österreicher_innen konsumieren zu viel Alkohol. (BMSGK, 2020) Auf Dauer verursacht das erhebliche gesundheitliche Probleme bei den betroffenen Personen und erhebliche Kosten für das Gesundheitssystem durch Behandlungen von Alkoholkranken sowie von Folgeerkrankungen einerseits und die Wirtschaft aufgrund von Ausfällen von Mitarbeiter_innen und Schäden durch Alkoholkonsum am Arbeitsplatz andererseits (Manthey et al., 2021). Einschätzungen dieser durch den exzessiven Alkoholkonsum entstehenden Kosten wurden mehrmals von der WHO präsentiert. (Ferreira-Borges, Neufeld, Breda, Lima & De León, 2020)

Es ist wichtig zu betonen, dass der Konsum von Alkohol im Rahmen epidemiologisch erarbeiteter Normen sehr geringe bis gar keine Schäden verursacht - sowohl für die einzelnen Personen als auch für die Gesellschaft. Abhängigkeit, somatische Erkrankungen und alkoholbezogene Belastungen der Gesellschaft (soziale Folgen) entstehen durch exzessiven Konsum. Die Konsumgrenzen sind epidemiologisch zuverlässig definiert. Konsum in Grenzen verursacht deutlich weniger bis keine Schäden bzw. Kosten.

Bei diesen Normen wird zwischen einer Unbedenklichkeitsgrenze und einer Gefährdungsgrenze unterschieden. Von der Unbedenklichkeitsgrenze spricht man bei Frauen ab 16 g Reinalkohol (entspricht in etwa 0,4 l Bier bzw. 0,2 l Wein) pro Tag, bei Männern ist diese ab 24 g Reinalkohol (ca. 0,6 l Bier oder 0,3 l Wein) erreicht. Die Gefährdungsgrenze liegt bei 40 g Reinalkohol (ca. 1 l Bier oder 0,5 l Wein) pro Tag für Frauen und 60 g Reinalkohol (ca. 1,5 l Bier oder 0,75 l Wein) pro Tag für Männer. Zusätzlich wird eine Wochengrenze (100 g Reinalkohol bei Frauen, 150 g bei Männern) definiert, die deutlich unterhalb der Summe der Tagesgrenzen für eine Woche liegt und einen wichtigen zusätzlichen Beobachtungsparameter bietet. (Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), 2020)

Aus diesen Zahlen ergibt sich die folgende Prognose: Menschen, die ihren Konsum unter der Bedenklichkeitsgrenze halten bekommen mit hoher Wahrscheinlichkeit keine psychischen oder somatischen Probleme durch ihren Alkoholkonsum. Mit der Konsummenge steigt auch zunehmend das Risiko für gesundheitliche Folgen. Wer die Gefährdungsgrenzen dauerhaft überschreitet muss mit hoher Wahrscheinlichkeit mit gesundheitlichen Konsequenzen rechnen.

Die Überschreitung dieser Grenzen über Monate und Jahre führt unausweichlich zu einer Beeinträchtigung in Form von Abhängigkeit, somatischen Erkrankungen und/oder psychosozialen Folgen.

Da ca. 80 % der österreichischen Bevölkerung Alkohol unterhalb der Bedenklichkeitsgrenze konsumiert (BMSGPK, 2020), muss sich die Zielsetzung auf zwei wesentliche Bereiche konzentrieren:

1. Vermeidung der Vergrößerung der Risikogruppe (Reduktion der Anzahl exzessiver Trinker_innen);
2. Reduktion der durchschnittlichen Alkoholkonsummenge in der Risikogruppe und in der Gruppe der Patient_innen mit Alkoholkrankheit (*Vieltrinker_innen* trinken weniger).

03_05.3 Optionenbeschreibung

03_05.3.1 Beschreibung der Option bzw. der zugehörigen Maßnahmen bzw. Maßnahmenkombinationen

Der generelle Ansatz sei wie folgt formuliert: Dauerhafte Reduktion der Anzahl von Personen in Österreich, die exzessiv Alkohol konsumieren. Zur Erreichung dieses Ziels sollten folgende Maßnahmen durchgesetzt werden:

Medizin:

1. Verbesserung der Erfassung von Alkohol-, Nikotin- und Drogenkonsum bei allen Patient_innen in medizinischen Einrichtungen in einer eigens dafür eingerichteten, anonymisierten Datenbank.
Zu erwartende Auswirkungen: bessere und frühere Identifizierung von Personen mit Risikokonsum.
2. Einführung von österreichweiten standardisierten Richtlinien zur Beratung, Behandlung (medizinische Standards, Neudefinition der *Outcome*-Ziele) und Begleitung von Risikopersonen und Alkoholabhängigen.
Zu erwartende Auswirkungen: Effektive medizinische und nicht-medizinische Interventionen in früheren Stadien der Alkoholkrankung.

Prävention und Edukation der Bevölkerung:

1. Verbesserung der medialen Darstellung der Alkoholproblematik:
 - a. *Entbagatellisierung* von exzessivem Alkoholkonsum;
 - b. klare Aussagen – *wer zu viel trinkt, wird krank; wer Grenzen beachtet, bleibt gesund* (Manthey et al., 2021), (BMSGPK, 2020);
 - c. fokussierte Präventions- und Aufklärungsprogramme für Jugendliche (Anderson, Jané-Llopis, Hasan & Rehm, 2018).
Zu erwartende Auswirkungen: Sensibilisierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Thema Alkoholkonsum. (Nandi & Charles, 2019)
2. Sicherung der korrekten medialen Darstellung von Alkoholkonsumstatistik:
Beispielsweise werden in Österreich nicht „12 Liter reiner Alkohol pro Kopf und Jahr“ (Beitrag des ORF, 2021) konsumiert, sondern 17 % der Personen in Österreich konsumieren ca. 70 % des gesamten in Österreich konsumierten Alkohols. (BMSGPK, 2020)
Zu erwartende Auswirkungen: Vermeidung einer resignativ-bagatellisierenden Haltung in der Bevölkerung („es trinken eh alle ...“).

3. Klare mediale Trennung zwischen unbedenklichem und exzessivem Konsum – Alkohol darf konsumiert werden, aber hohe Mengen von Alkohol sind schädlich und Alkohol hat keinen relevanten gesundheitsfördernden Effekt (*Verherrlichung* des Alkohols durch Berichte über vermeintliche gesundheitsfördernde Effekte).
Zu erwartende Auswirkungen: Stärkung des kompetenten Umgangs mit Alkohol und Grundlagen für persönliche Entscheidungen, Alkohol zu konsumieren.

Forschung:

1. Förderung der österreichischen klinischen *Outcome*-orientierten Forschung im Suchtbereich (internationale Studien sind nur eingeschränkt anwendbar);
2. Ausarbeitung einer nationalen Strategie für das *Monitoring* von Suchterkrankungen als Voraussetzung für die Etablierung eines österreichweiten interdisziplinären Forschungszentrums mit Fokus auf Suchtprävention. Ziel wäre eine nationale Datenbank zur Erfassung aller für Prävention, Begleitung und Behandlung von Suchterkrankungen relevanten Parameter.
Zu erwartende Auswirkungen: Entwicklung neuer Präventions-, Behandlungs- und Betreuungsstrategien für verschiedene Gruppen der Betroffenen.

Gesellschaftliche Veränderungen im Umgang mit Alkohol:

1. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Zugang zu alkoholischen Getränken aktiv zu regulieren. Beispiele hierfür sind etwa geregelte Verkaufszeiten, separate Geschäfte für alkoholische Getränke nach dem Vorbild von Trafiken oder steuerpolitische Maßnahmen. (Anderson et al., 2018; Nandi & Charles, 2019; Berdzuli, Ferreira-Borges, Gual & Rehm, 2020)
2. Ob Einschränkungen in der Werbung für alkoholische Produkte effektiv sein können, muss noch geklärt werden. Um eine entsprechende Aussage treffen zu können, muss der Konsum erfasst werden, wofür wiederum eine nationale Datenbank benötigt wird.
3. Stärkung von Präventions- und gesundheitsfördernden Programmen in Betrieben und Bildungseinrichtungen.
Zu erwartende Auswirkungen: Reduktion des Konsums in der Risikogruppe.

03_05.3.2 Erwartete Wirkungsweise

Durch die unter *Beschreibung der Option* angeführten Maßnahmen soll eine deutliche Reduktion des Konsums exzessiver Trinker sowie eine Verkleinerung der Risikogruppe für Alkoholkrankheit erreicht werden. Daraus ergeben sich zahlreiche *Spill-Over-Effekte* im Bereich der nicht-übertragbaren Erkrankungen und der psychischen Gesundheit der Bevölkerung. Mögliches *Monitoring*: Anzahl der medizinischen und psychologischen Behandlungen aufgrund von Alkoholkrankheit bzw. übermäßigem Alkoholkonsum.

03_05.3.3 Bisherige Erfahrungen mit dieser Option oder ähnlichen Optionen

Regionale Projekte führen zur besseren Erfassung der Situation ebendort, wo die medizinischen, suchtspezifischen und sozialen Maßnahmen durchgeführt werden. Ergebnisse internationaler Studien können nicht direkt umgesetzt werden, sie können bestenfalls als Anregung zur Entwicklung eigener regional angepasster Maßnahmen dienen.

03_05.3.4 Zeithorizont der Wirksamkeit

Mittel- bis langfristig

Messbare Auswirkungen durch genannte Maßnahmen sind durch die Reduktion exzessiven Alkoholkonsums und die dadurch verringerten Hospitalisierungen im Zeitraum ab ca. zwei Jahren zu erwarten.

03_05.3.5 Interaktionen mit anderen Optionen

Die Prävention von Alkoholmissbrauch und -krankheit ist eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe mit großem Wirkungspotential und zeigt zahlreiche Interaktionen mit fast allen SDGs (SDGs 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 16. (Ferreira-Borges et al., 2020)

3_05.3.6 Offene Forschungsfragen

Vermeidung von übermäßigem Alkoholkonsum:

- Prioritäre Förderung wissenschaftlicher Projekte zur Evaluierung von Präventionsprogrammen und medialen Aktionen auf tatsächlichen Alkoholkonsum in Risikogruppen:
 - Welche Auswirkungen lassen sich in Risikogruppen erfassen?
- Prioritäre Förderung wissenschaftlicher Projekte zur Evaluierung von Effektivität verschiedener Behandlungsmethoden der Alkoholabhängigkeit:
 - Wie lässt sich der Erfolg der Behandlung bemessen?

Illegale Drogen

- Prioritäre Förderung wissenschaftlicher Projekte zur Erfassung der statistischen Daten über Menschen, die illegale Drogen konsumieren:
 - Wie viele sind das?
 - Und wie gefährlich konsumieren sie?
- Wissenschaftlich fundierte Evaluierung Aktionen zum kompetenten Umgang mit Drogen.
- Wissenschaftliche Erfassung der Behandlungsformen.

Literatur

Anderson, P., Jané-Llopis, E., Hasan, O., & Rehm, J. (2018). Changing Collective Social Norms in Favour of Reduced Harmful Use of Alcohol: A Review of Reviews. *Alcohol and alcoholism (Oxford, Oxfordshire)*, 53(3), 326–332. <https://doi.org/10.1093/alcalc/agx121> [15.06.2021]

Berdzuli, N., Ferreira-Borges, C., Gual, A., & Rehm, J. (2020). Alcohol Control Policy in Europe: Overview and Exemplary Countries. *International journal of environmental research and public health*, 17(21), 8162. <https://doi.org/10.3390/ijerph17218162>

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK).

(Hrsg.). (2020). *Handbuch Alkohol Österreich*. <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Drogen-und-Sucht/Alkohol/Handbuch-Alkohol-Oesterreich.html> [15.06.2021]

Nandi S., Charles P., (2019). *Do alcohol control policies work? An umbrella review and quality assessment of systematic reviews of alcohol control interventions (2006 - 2017)* doi: 10.1371/journal.pone.0214865. eCollection 2019.

Ferreira-Borges, C., Neufeld, M., Breda, J., Lima, J. & De León, E. (2020) *World Health Organization Factsheet - Sustainable Development Goals: health targets. Alcohol consumption and sustainable development*. https://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0008/464642/Alcohol-consumption-and-sustainable-development-factsheet-eng.pdf [15.06.2021]

Manthey, J., Hassan, S. A., Carr, S., Kilian, C., Kuitunen-Paul, S., & Rehm, J. (2021). What are the Economic Costs to Society Attributable to Alcohol Use? A Systematic Review and Modelling Study. *PharmacoEconomics*, 39(7), 809–822. <https://doi.org/10.1007/s40273-021-01031-8>

Statistik Austria. (Hrsg.). (2019). *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung in Österreich – SDG Indikatorenbericht*. http://statistik.at/wcm/idc/idcplg?ldcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=Lates-

[tReleased&dDocName=122802](https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Drogen-und-Sucht/Alkohol/Handbuch-Alkohol-Oesterreich.html) [15.06.2021]

Siegfried, N. & Parry, C. (2019). Do alcohol control policies work? An umbrella review and quality assessment of systematic reviews of alcohol control interventions (2006 – 2017). *PLoS ONE*, 14(4). <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0214865> [15.06.2021]

Österreichischer Rundfunk (ORF). (2021). *CoV könnte mittelfristig Einfluss auf Alkoholkonsum haben*. <https://orf.at/stories/3213694/> [5.6.2021].